

# Vom Denkmalschutz im Leimental

Autor(en): **Baumann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **46 (1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173401>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Vom Denkmalschutz im Leimental

Das Leimental ist jener durch Fruchtbarkeit gesegnete und durch landschaftliche Schönheit, durch Burgen und andere historische Denkmäler ausgezeichnete Landstrich, der sich im Südwesten von Basel zwischen dem Blauenberg und der elsässisch-schweizerischen Landesgrenze ausbreitet. Im Herzen des solothurnischen Teiles des Gebietes liegt das Kloster Mariastein mit der weitberühmten Wallfahrt zum Gnadenbild in der Felsenhöhle. So ist es nicht verwunderlich, daß diese sakrale Landschaft übersät ist mit kleinen religiösen Denkmälern. Manche von ihnen wurden vom Kloster oder mit seiner Hilfe geschaffen. Die vielen Wegkreuze, die an den zum Heiligtum führenden Straßen stehen, weisen dem Pilger den Weg. Die andern Kreuze, die an den Feldwegen stehen, wollen den Segen auf die Saaten herabziehen und sind beredter Ausdruck der hilfsbedürftigen menschlichen Kreatur.

Alle diese Kunstdenkmäler zweiter und dritter Ordnung stehen wohl seit einigen Jahren unter öffentlichem Schutz; doch fehlen oft die sorgende Hand, die sich ihrer annimmt, und die Mittel zu ihrer Unterhaltung. Die meisten dieser Bildstöckli und Feldkreuze sind herrenlos, stehen auf dem Acker oder der Wiese eines Bauern, dem man keine größere Aufwendung an den Unterhalt zumuten kann, wenn er sich nicht durch Pietät und Herkommen dazu verpflichtet fühlt.

In erfreulicher Weise ist es in den letzten Jahren möglich gewesen, einige dieser gefährdeten Bauwerke vor weiterem Zerfall zu retten. Ein Bildstöckli mit einer Statue des hl. Sebastian, das am Wege zum ehemaligen Klosterhof Rotberg steht, konnte mit verhältnismäßig geringen Kosten vor dem drohenden Zerfall bewahrt werden; die Kosten trug der Besitzer des Hofes. — Noch schlimmer stand es mit einem Sandsteinrelief der Kreuzigung hart an der Landesgrenze zwischen Mariastein und der elsässischen Ruine Landskron. Das beachtenswerte Werk stammt aus dem Jahre 1549, war in einer Zementumrahmung häßlich gefaßt, ungeschützt allen Einflüssen der Witterung ausgesetzt und wäre, wie sich nach der Entfernung zeigte, bald völlig verwittert. Es wird zurzeit in einer Basler Werk-

*In dem verwahrlosten, heute ehrenvoll instandgestellten Bildstöckli bei Mariastein stand verletzt und häßlich übermalt dieses prächtige Sandsteinrelief aus dem Jahre 1549, das nun restauriert und im Kloster geborgen ist. Im Bildstock sieht der Wanderer eine treulich ausgeführte Kopie.*

*Une ravissante madone, taillée en 1549 dans un bloc de « molasse », dépérisait sous un mauvais badigeon au fond d'un oratoire négligé. L'oratoire a été restauré et pourvu d'une copie de la pieuse effigie qui désormais repose, à l'abri des intempéries, au couvent, tout proche, de Mariastein.*





*Aus dem restaurierten Bilderzyklus in der St. Johanneskapelle in Hofstetten, erste Hälfte des 15. Jahrhunderts; rechts: Taufe Christi; links: Christus mit kniendem Stifter; unten: das Lamm Gottes.*

*Longeant la frontière alsacienne, la noble contrée du Leimental abonde en souvenirs historiques. Dans la chapelle de Saint-Jean à Hofstetten, des peintures murales du XVe siècle ont été récemment restaurées. Elles évoquent, à droite, le baptême de Jésus, à gauche l'Agnus Dei, et une Résurrection où le donateur figure en posture d'adoration.*

stätte ausgebeSSERT und soll dann im Kloster an allgemein zugänglicher Stelle noch diesen Sommer Aufstellung finden. — Im gleichen Jahre 1549, aber von einem andern Meister, wurde das Sandsteinrelief geschaffen, das sich im Bildstöckli westlich Mariastein befand. Durch ruchlose Hand war es arg beschädigt worden und hatte unter dem Einfluß der Witterung und der barbarischen Übermalung stark gelitten, zumal auch das Mauerwerk sehr schadhafte geworden war. Eine Sammlung, zu der in sehr verdankenswerter Weise auch der Solothurner und der Basler Heimatschutz beitrugen, ermöglichte die Instandsetzung des Bildstockes, die Ausbesserung des nun im Kloster untergebrachten Reliefs und die Erstellung einer genauen, durch Bildhauer Josef Casartelli in Basel trefflich ausgeführten Kopie. — Die schönste und größte Arbeit konnte in diesem Jahre zu einem vorläufigen Abschluß gebracht werden: die Wiederherstellung der St.-Johannes-Kapelle in Hofstetten mit sehr wertvollen Wandbildern aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Auch an diese kostspielige Arbeit hat die Solothurner Sektion des Schweizer Heimatschutzes wesentlich beigetragen. — Dieses Jahr noch, so hoffen wir zuversichtlich, wird die dringend notwendige Instandsetzung des reizenden Barockbaus der St.-Anna-Kapelle bei Mariastein mit den originellen Bildern in der Kuppel in Angriff genommen werden.

*Dr. Ernst Baumann.*